



KATHOLISCHE ELTERN SCHAFT
E UTSCHLANDS (KED)



ACHTUNG!

Ab 2025 Umstellung des Elternforums auf Online-Ausgabe –
Ihre Anmeldung zum Newsletter



Null Bock auf Arbeit?

– Zeigt die Generation Z zu wenig Leistungsbereitschaft? –

„Zukunft hat der Mensch des Friedens“

– 103. Deutscher Katholikentag in Erfurt –

ELTERN
forum 2/2024

Inhalt *elternforum 2 / 2024*

KED aktuell

KED Bundesverband

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) e.V. beteiligt sich an der Initiative #NeustartBildungJetzt 4

KED Bundesverband

Bayrischer Rückenwind für katholische Schulen 4

KED in Bayern

Erleichterung. Das Bistum Eichstätt führt seine Trägerschaft der Katholischen Schulen fort. 5

Stephan Hager

KED in NRW

KED in NRW e.V. bereitet Elternforum vor „Für Kinder smart, für Eltern hart!“ 5

Eva Weingärtner

KED in Aachen

Extremismus bedroht unsere Demokratie und Gesellschaft – wie ist die Lage, was können wir gemeinsam entgegensetzen? 5

KED in Aachen

Neues Wahlpflichtfach „Zivilcourage“ an der Bischöflichen Marienschule in Mönchengladbach 8

KED in Bamberg

Der Diözesanfamilienrat des Erzbistums Bamberg im Gespräch mit MdL Ursula Sowa und Stadtrat Andreas Eichenseher – Breite Themenpalette 7

Anja Sauer

KED in Münster

Digitalisierung, Grenzen ziehen, Kante gegen Antisemitismus: „Ready for Future“ 8

KED in Passau

Katholische Schulen sind gefährdet 9

Schwerpunktthema

Null Bock auf Arbeit? - Zeigt die Generation Z zu wenig Leistungsbereitschaft? – 10-12
Monika Korthaus-Lindner

Ab 2025 Umstellung des Elternforums auf Online-Ausgabe – Ihre Anmeldung zum Newsletter 12

Bildung heute

Pinnwand 13 / 15

Glauben leben Talentschulen – aus evangelischer Perspektive 14
Dr. Winfried Verburg

„Zukunft hat der Mensch des Friedens“ – 103. Deutscher Katholikentag in Erfurt 16
Dr. Ines Pistner

Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2024 16
Monika Korthaus-Lindner

Buchbesprechungen

Bücherecke 18-19



Auf ein Wort...

Liebe Leserinnen und Leser,

im März haben wir unser 70jähriges Jubiläum in Würzburg gefeiert und auf der Mitgliederversammlung einen neuen Bundesvorstand mit einer neuen Bundesvorsitzenden gewählt.

Unsere 100-Tage-Frist ist damit schon vorbei ...

Ende Mai, kurz vor dem diesjährigen Katholikentag, haben wir uns mit dem neuen Bundesvorstand zu einer ersten Klausurtagung in Hannover getroffen und gut und konstruktiv gearbeitet. Auch die Ergebnisse können sich sehen lassen. Arbeitsgruppen haben sich nicht nur gebildet, sondern die ersten Gruppen haben sich bereits getroffen und Dinge auf den Weg gebracht.

So soll unser Newsletter, der in Zukunft dreimal pro Jahr verschickt wird, in Kürze das erste Mal versendet werden. Zusätzlich zum Elternforum wollen wir so über Themen der KED informieren und zu anderen verlinken.

Melden Sie sich schon heute zu diesem Newsletter an über unsere Homepage www.katholische-elternschaft.de !

Das Elternforum, so wie Sie es jetzt in den Händen halten, soll es ab 2025 nur noch im digitalen Format geben. Dazu finden sich in diesem Heft auch nähere Informationen.

Wir versprechen uns davon eine größere Reichweite, eine bessere Erreichbarkeit gerade junger Eltern und nicht zuletzt auch eine Kosteneinsparung und Ressourcenschonung.

Vereinbart haben wir auf unserer Klausurtagung auch einen Jour Fixe. Einmal pro Monat wollen wir uns als Bundesvorstand abends für eine Stunde online treffen, uns austauschen, berichten und die angestoßenen Projekte gemeinsam verfolgen, damit alle immer auf dem aktuellen Stand sind. Im August haben wir gestartet.

„Zukunft hat der Mensch des Friedens“ – das war das Motto des diesjährigen Katholikentages in Erfurt.

Katholikentage sind für mich persönlich immer eine Tankstelle für meinen Glauben. Ich lasse mich gerne über die Kirchenmeilen treiben und neben Diensten an unserem KED-Stand besuche ich verschiedene Veranstaltungen.

Dieses Mal, als neue Bundesvorsitzende der KED, war es etwas anders für mich. Ich hatte mehr „offizielle“ Termine. Trotzdem – oder gerade deswegen – war auch dieser Katholikentag meine Tankstelle ...

Es war anstrengend, hat mir aber auch viel Spaß gemacht.

Die ganze Stadt Erfurt war gefühlt Katholikentag! Und das in einem Bundesland mit lediglich 8% Katholiken.

Ein ausführlicher Bericht, mit vielen persönlichen Erfahrungen unserer Vorsitzenden des Landesverbands Thüringen, findet sich auch in diesem Elternforum.

Unser Schwerpunktthema in dieser Ausgabe ist „Null Bock auf Arbeit - Zeigt die Generation Z zu wenig Leistungsbereitschaft?“.

Was bringt mir das? Was nützt mir das? - Diese Fragen stellen Schülerinnen und Schüler heute immer häufiger, berichten Lehrerinnen und Lehrer.

Und die Antwort auf die Frage nach dem persönlichen Nutzen einer Anstrengung oder eines Engagements entscheide über die zu treffende Wahl.

Dieses Denken, das uns allen aus dem Wirtschaftsleben bereits lange bekannt ist, hat sich nun offensichtlich auch im Bereich der Bildung durchgesetzt.

Lesen Sie den Artikel dazu in diesem Elternforum.

Wir wünschen eine gute und interessante Lektüre.

Für den Bundesvorstand

Anne Embser
Bundesvorsitzende

KED Bundesverband

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) e.V. beteiligt sich an der Initiative #NeustartBildungJetzt

Bonn/Berlin. (ked) - 16.05.2024. Die Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) e.V. beteiligt sich an der Initiative #NeustartBildungJetzt. Die KED schließt sich damit einem breiten Bündnis aus 94 Organisationen an, das sich für einen grundlegenden Wandel im deutschen Bildungssystem einsetzt. Gemeinsam mit Bildungs-, Wohlfahrts-, Eltern- und Fachkräfteverbänden, Gewerkschaften, Stiftungen und Bildungsinitiativen unterstützt die KED das Konzept für einen „Bildungsdialog für Deutschland“.

Der „Bildungsdialog für Deutschland“ zielt darauf ab, durch einen kontinuierlichen und integrativen Dialogprozess zwischen Politik und Zivilgesellschaft die drängenden Herausforderungen im Bildungswesen anzugehen. Diese Initiative knüpft an den Appell für einen Nationalen Bildungsgipfel aus dem März 2023 an und sieht vor, alle relevanten Akteure im Bildungswesen einzubeziehen, insbesondere aus der Bildungspraxis.

Kooperation für eine bessere Bildung

„Die KED ist fest davon überzeugt, dass die Transformation des Bildungssystems nur durch eine enge Zusammenarbeit von Politik und Zivilgesellschaft gelingen kann. Wir bringen unsere langjährige Erfahrung und unser Engagement in der Elternarbeit in den Dialog ein und freuen uns darauf, aktiv an der Entwicklung ganzheitlicher Lösungen mitzuwirken“, erklärt Anne Embser, Bundesvorsitzende der KED.

Die Initiative betont die Bedeutung der Kooperation zwischen verschiedenen politischen Ebenen und Ressorts sowie zwischen Politik und Zivilgesellschaft. Die KED wird ihre Expertise und Erfahrungen einbringen, um die Politik bestmöglich zu unterstützen und nachhaltige Verbesserungen im Bildungswesen zu erreichen.

Stärkung der Demokratie und Förderung der Teilhabe

Der „Bildungsdialog für Deutschland“ hat das Ziel, die Kommunikation zwischen den verschiedenen Ebenen und Ressorts zu verbessern und die Beteiligung der Menschen an der Basis, insbesondere der Lehr- und Fachkräfte, Eltern und Kinder, zu stärken. Im Rahmen des Dialogprozesses sollen in Fachforen, in denen Akteure aus Politik, Kommunen, Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Verbänden, Wissenschaft und Gewerkschaften vertreten sind, gemeinsame Handlungsfelder identifiziert und konkrete Ziele formuliert werden.

„In Zeiten der gesellschaftlichen Polarisierung setzt der Bildungsdialog ein wichtiges Zeichen für Miteinander und Konsensfindung. Wir schaffen gemeinsam einen Raum, in dem alle Stimmen gehört werden und konstruktiv an einer besseren Zukunft für unsere Kinder und Jugendlichen gearbeitet werden kann“, so Anne Embser.

KED Bundesverband

Bayrischer Rückenwind für katholische Schulen

Katholische Elternschaft Deutschlands begrüßt Entscheidung des Bistums Eichstätt, seine Trägerschaft von vier katholischen Schulen fortzuführen

Ein bestärkendes Signal für die Landschaft der katholisch getragenen Schulen in Deutschland kommt aus dem Bistum Eichstätt. Die Diözese erklärt, ihre Trägerschaft dreier Realschulen und eines Gymnasiums fortzuführen.

Die Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) begrüßt diese Entscheidung als zukunftsweisend. „Katholisch getragene Schulen leisten einen wichtigen Beitrag für eine qualitativ gute Bildung und Erzie-

hung. Das Bistum Eichstätt beweist, dass es diesen Dienst an der Gesellschaft würdigt und unterstützt“, sagt Bundesvorsitzende Anne Embser.

Glücklich und erleichtert zeigt sich der Landesvorsitzende der KED in Bayern, Stephan Hager. Für die Gemeinschaft der Eltern, Schülerschaft und Pädagogen sei die getroffene Entscheidung nicht nur vernünftig, sondern sehr weise, sagte er in einer ersten Reaktion. Hager setzt sich auch

als stellvertretender Bundesvorsitzender für den Erhalt katholischer Schulen ein.

Mit Blick auf andere Bistümer bekräftigt Anne Embser: „Mit ihrem Schulangebot unterstützen die Bistümer die Bildungsgerechtigkeit in Deutschland. Katholische Schulen schlagen eine Brücke von den christlichen Werten in die pluralistische Gesellschaft. Als lebendige Orte von Kirche tragen sie zu einem guten und friedlichen Zusammenleben bei.“



Milliardenhilfe für sozial benachteiligte Schüler

Das STARTCHANCEN-Programm, auf das sich Bund und Länder in der Kultusministerkonferenz einigten, soll bereits zum 1. August 2024 an den Start gehen. Geplant sind bis zum Schuljahr 2026/27 4.000 Startchancen-Schulen. Zum neuen Schuljahr wird mit 2.125 Schulen der Einstieg in die Bildungsoffensive beginnen. Gefördert werden mit zwei Milliarden Euro pro Jahr Schulen in schwierigen sozialen Lagen. Dabei soll der Schwerpunkt auf die Verbesserung der sogenannten Basisfähigkeiten – Lesen, Schreiben, Rechnen – gelegt werden. Gegenstand der Förderung ist außerdem die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Das Programm soll die jungen Menschen dabei unterstützen, die nötigen Zukunftskompetenzen zu erwerben, wie die Befähigung zur demokratischen Teilhabe.

KED in Bayern

Erleichterung. Das Bistum Eichstätt führt seine Trägerschaft der Katholischen Schulen fort.

Sehr weise bleibt die christliche Pädagogik für eine wertbewusste Erziehung Aufgabe der Kirche

(München – 12.06.2024) Mit Erleichterung vernimmt die KED, Landesverband Bayern, den aktuellen Beschluss der Diözese Eichstätt, die Trägerschaft von vier katholischen weiterführenden Schulen unter diözesaner Trägerschaft weiterzuführen.

Zwei Realschulen in Eichstätt sowie eine Realschule und ein Gymnasium in Ingolstadt bleiben als christliche katholische

Schulen in der Region anerkannt und unter der Trägerschaft des Bistums. Die KED, Landesverband Bayern, beglückwünscht das Bistum Eichstätt zu dieser Entscheidung. Stephan Hager, Landesvorsitzender der KED und Bundesvorstand, ist überzeugt: „Die Verantwortung christlicher Erziehung gegenüber der Gesellschaft muss in christlicher Trägerschaft sein. Es wäre schön, wenn auch für die weiteren katho-

lischen Schulstandorte im Bistum Eichstätt noch eine gute Lösung gefunden wird.“

Für die Gemeinschaft der Eltern, Schülerinnen und Schüler und Pädagogen ist die getroffene Entscheidung nicht nur vernünftig, sondern sehr weise.

Stephan Hager
Landesvorsitzender der KED in Bayern

KED in NRW

KED in NRW e.V. bereitet Elternforum vor „Für Kinder smart, für Eltern hart!“

Die KED in NRW e.V. hielt im Juni ihre Vorstandssitzung ab. Bei dieser wurde zurückgeblickt auf den Katholikentag in Erfurt. Die Teilnehmenden stellten fest, dass die KED einen schön gestalteten Stand hatte. Vor allem die Mitmachaktion zum Motto „Bildung schafft Zukunft – Bildung schafft Frieden“, bei der man sich in einer vorgezeichneten Friedenstaube mit einem bunten Fingerabdruck verewigen konnte, stieß auf Interesse bei den Familien. Viele Besucher*innen nutzten auch das Angebot, eine Friedenstaube aus buntem Papier zu basteln und an die Pavillondecke zu hängen. Weniger zufrieden waren die Teilnehmenden mit dem Standort am Hirschgarten, da dieser abseits der zentra-

len Kirchenmeile lag, weshalb insgesamt weniger Besucher am Stand registriert wurden. Der Vorstand einigte sich darauf, sich beim nächsten Katholikenrat für eine dominantere Platzierung einzusetzen.

Derzeit ist die KED in NRW e.V. mit der Vorbereitung des KED Elternforums am 9. November beschäftigt, das in Präsenz und Online in der Marienschule Opladen in Leverkusen stattfinden soll. Als Referent gewonnen wurde Hanno Lenz von der „Initiative Schutzraum – Medienkompetenz Internet“. Sein Vortrag lautet „Für Kinder smart, für Eltern hart!“. In seinen Ausführungen wird er unter anderem auf Gefah-

ren und Trends im Internet, soziale Netzwerke und Online-Gaming eingehen. Im Anschluss des KED Elternforums soll die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen der Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden stattfinden.

Zum neuen Schuljahr erscheint der KED Kurier Sommer 2024 zum Thema „Frühkindliche Bildung – Erziehungsanspruch und Wirklichkeit in der Erziehung“ unter anderem mit Interviews von Kitaleiterinnen sowie einem Bericht einer Alltagshelferin.

Eva Weingärtner

KED in Aachen

Extremismus bedroht unsere Demokratie und Gesellschaft – wie ist die Lage, was können wir gemeinsam entgegensetzen?

Zu diesem Thema fand eine Veranstaltung am 24. Juni 2024 im Forum der Bischöflichen Marienschule in Mönchengladbach mit Jürgen Kayser, Chef des Verfassungsschutzes Nordrhein-Westfalen, Vertretern der Katholischen Elternschaft/KED sowie Lehrern und Schülern statt. Moderiert wurde der Abend vom Landtagsabgeordneten Jochen Klenner.

Islamismus, Rechtsextremismus, Linksextremismus – die Bedrohungslage für unsere Demokratie ist so hoch wie nie. Das zeigt auch der Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen, der vor einigen Wochen vorgestellt worden ist. Die politisch motivierte Kriminalität ist in fast allen Extremismusbereichen angestiegen. Krieg und Terror in der Ukraine oder

in Israel haben konkrete Auswirkungen auf die Sicherheitsituation in Deutschland. Extremisten nutzen diese Ereignisse, um ihre Anhänger zu mobilisieren und Hassbotschaften zu senden. Antisemitische Vorfälle sind stark gestiegen. Im Verfassungsschutzbericht wird Mönchengladbach als einer der Schwerpunkorte der Salafisten genannt. Rechtsextreme

Vorfälle häufen sich – auch in Mönchengladbach, wie zuletzt bei dem Angriff auf eine Wohneinrichtung der Lebenshilfe. Das Internet spielt eine zunehmende Rolle bei der Radikalisierung. Und auch auf unseren Schulhöfen kommen die Themen an und beschäftigen Lehrer, Schüler und Eltern.

Der Chef des Verfassungsschutz Nordrhein – Westfalen Jürgen Kayser stellte die Lageeinschätzung zum Verfassungsschutzbericht vor. „Die Demokratie war lange nicht so verwundbar. Die Spaltlinien gehen bis in die Mitte der Gesellschaft“, sagt Kayser und benennt Ursachen. „Die vielen Krisen, Ukraine, Nahost, steigende Flüchtlingszahlen – das alles führt zu berechtigten Sorgen und Ängsten.“ Eine große Gefahr stellen hier das Internet und die sozialen Medien dar. Hier werden seit zwei Jahren auch zunehmend Kinder und Jugendliche angesprochen. Besondere Gefahr sieht Kayser hier bei Jugendlichen, die keinen oder wenig Halt im Elternhaus finden. „Der Verfassungsschutz und die Polizei können das Problem nicht alleine lösen, es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, betont Kayser.

Angesprochen wurden aber auch die Möglichkeiten der Prävention. Lehrer und Schüler der Marienschule stellten das neue



Veranstaltung mit dem Chef des Verfassungsschutzes NRW Jürgen Kayser (Mitte)

Pilotprojekt „Einführung des Fachs Zivilcourage“ vor. Roman Förster, Lehrer der 10. Klasse der Marienschule will Schüler durch Rollenspiele, Workshops, etc. ermutigen und befähigen ein Selbstbewusstsein zu entwickeln, kritisch zu denken, Resilienz aufzubauen und Verantwortung

für sich und andere zu übernehmen. „Aber auch Eltern sind gefragt und müssen sich ihrer Verantwortung bewusst werden“, so Anne Embser, Bundesvorsitzende der KED und Vorsitzende der KED in Aachen.

Marlies Heyn

KED in Aachen

Neues Wahlpflichtfach „Zivilcourage“ an der Bischöflichen Marienschule in Mönchengladbach

Immer wieder können Schüler*innen in bedrohliche Situationen kommen, die schwer einzuschätzen sind. „Hinsehen statt wegschauen“ soll die Motivation des Unterrichts des Fachs „Zivilcourage“ werden.

- Hilflösen Personen zu helfen,
- im Notfall das Richtige tun,
- Konflikte gewaltfrei lösen,
- Selbstbewusstsein entwickeln, um in Ausnahmesituationen helfen zu können,
- vorbereitet sein auf solche Situationen,

dies sind Kompetenzen, die in diesem Unterricht vermittelt werden sollen. Aus diesem Grund wurde an der Bischöflichen Marienschule in Mönchengladbach im letzten Sommer ein neues Fach eingeführt, „Zivilcourage“.

Da dieses Fach momentan laut Lehrplänen noch nicht existiert, gründete sich eine

Gruppe engagierter Lehrer*innen mit dem Initiator Roman Förster. Inhalte, die vermittelt werden sollen, kommen aus den Fächern Sozialwissenschaften, Religion und Biologie.

Die Vorbereitungszeit betrug zwei Jahre. Es wurden Unterrichtsinhalte entwickelt, um Schüler*innen auf besondere Situationen vorzubereiten, ein Vertrauen zu entwickeln, Hemmschwellen zu überwinden, Verantwortung zu übernehmen.

In Fach „Zivilcourage“ werden Arbeiten geschrieben und Noten vergeben.

Im 1. Schritt nehmen die Schüler*innen an einem Erste-Hilfe-Kurs teil. Schon das gab den Schüler*innen das Selbstvertrauen, in bestimmten Situationen helfen zu können. Außerdem erhalten die Schüler*innen auch eine Teilnahmebestätigung, die sie auch beispielsweise bei der Anmeldung zum Führerschein brauchen.

In einem 2. Schritt soll der persönlichen Frage nachgegangen werden, „Was sind meine Ängste? Warum helfe ich nicht?“ Weitergehend werden dann Themen wie „Rassismus, Ausgrenzung, ältere/kranke Menschen, Natur“ behandelt.

Roman Förster auf die Frage „Kann man Mut lernen?“, „Ja, das glauben wir schon. Schüler*innen sollen nicht nur darüber lesen, sondern in die Aktion gehen.“

Die Lehrer*innen an der Bischöflichen Marienschule sehen sich als Vorbilder und wollen vorleben, wie man die Welt ein wenig besser machen kann.

Quelle:
WDR Aktuell



KED in Bamberg

Der Diözesanfamilienrat des Erzbistums Bamberg im Gespräch mit MdL Ursula Sowa und Stadtrat Andreas Eichenseher – Breite Themenpalette

Um aktuelle familien- und bildungspolitische Themen drehte sich das kürzlich geführte Gespräch des Diözesanfamilienrates (DFR) mit der Landtagsabgeordneten Frau Ursula Sowa (Bündnis 90/Die Grünen) und dem Stadtrat und Familiensprecher von Grünes Bamberg, Herrn Andreas Eichenseher. Frau Sowa war von 1990 bis 2002 Stadträtin für die Grün-Alternative Liste (GAL) in Bamberg. Von 2002 bis 2005 war sie Mitglied des Deutschen Bundestages für Bündnis 90/Die Grünen. Seit 2008 ist sie erneut in der GAL-Stadtratsfraktion (jetzt Grünes Bamberg). 2018 wurde sie erstmals und 2023 erneut in den Bayerischen Landtag gewählt. Ein Schwerpunktthema des Gespräches war die Bildung im Kleinkind- und Grundschulalter. Die Vorsitzende des Diözesanfamilienrates Christiane Kömm machte deutlich, dass „Erziehung nicht outgesourct werden kann. Die Erziehung bleibt bei den Eltern. Kleine Kinder lernen durch Nachahmung und Vorbilder. Der Familienbund der Katholiken fordert schon seit Jahren ein Erziehungsgehalt, damit Mütter die Wahlfreiheit bekommen, ihre Kinder in den ersten Lebensjahren selbst zu erziehen. Die Bezuschussung eines Kindergartenplatzes durch die öffentliche Hand beträgt mittlerweile 75% der Gesamtkosten.“ Frau Sowa vertritt hier die Ansicht, dass es gut wäre, wenn Kinder mehr Betreuung erfahren. Sie plädiert für eine Unterstützung der Lehrkräfte in den Grundschulen durch Assistenzpersonal. Herr Eichenseher pflichtete ihr bei und meinte, es müsse differenziert betrachtet werden, ob die Schule als Betreuungsraum nicht besser geeignet ist für die Kinder, deren Familienstrukturen zuhause ungünstig sind. Der DFR weist darauf hin, dass im Hinblick auf den Rechtsanspruch für Ganztagsbetreuung ab 2026 ein weiteres großes Problem in den Blick genommen werden muss: Schon jetzt fehlen viele Fachkräfte für die Betreuung der Kinder. Ebenso verhält sich die Situation der Kindertageseinrichtungen, auch hier zeigt sich ein signifikanter Mangel an Fachkräften. Frau Kömm wies auf das Problem des Imageverlustes bei Lehr- und Erziehungsberufen hin. Diese hätten ebenso wie die Care-Berufe im Gesundheitswesen in den letzten Jahren an Stellenwert verloren. Erst war dieser Ansehensverlust



Hinten links: Sabine Lechner, Ursula Knitt, Josef Weber, Johannes Wicht;
vorne links: Diözesanvorsitzende Christiane Kömm, Stadtrat Andreas Eichenseher, MdL Ursula Sowa, Beatrix Funk, KED-Beauftragte Petra Schuckert

im Privaten erkennbar und später auch im professionellen, beruflichen Bereich. Das Gespräch wechselte in die Pflage-thematik, denn auch hier sind die immensen Kostensteigerungen und der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern höchst problematisch. Auch arbeiten viele osteuropäische Frauen als 24-Stunden-Kraft bei uns und müssen deshalb über Wochen und Monate ihre eigenen Familien verlassen. Die Landtagsabgeordnete äußerte, dass ein „Soziales Jahr für alle“ gerade im Pflegebereich für große Entlastung sorgen könnte. Auch der Einsatz von Pflegerobotern bei schweren Arbeiten würde dem Personal Zeit und Hinwendung für ihre Patienten verschaffen. Ein weiteres wichtiges Thema war die Internetkriminalität. Der DFR hält es für unsäglich, dass der Bundesjustizminister die Mindeststrafen für die Verbreitung, den Erwerb und den Besitz kinderpornographischer Inhalte von einem Jahr Freiheitsstrafe auf drei bis

sechs Monate absenken will. Statt eine Absenkung vorzunehmen, sollten hier eher Exempel statuiert werden. Der DFR ist darüber hinaus erschüttert, dass die Vorratsdatenspeicherung nach wie vor von den Koalitionsparteien verhindert wird. Dies wäre ein wirkungsvolles Instrument für unsere Ermittlungsbeamten. Die Landtagsabgeordnete gab hier zu bedenken, dass durch die angewandten technischen Methoden kein Schaden (Datenschutzverletzung) für Andere entstehen darf und bat um eine differenzierte Betrachtung. Sie wies darauf hin, dass in Bamberg bereits eine Cybercrime-Abteilung zur Aufklärung solcher Verbrechen besteht. Eine Rückkehr zur Mindeststrafe von drei bis sechs Monaten unterstützt Abgeordnete Sowa nicht und weist darauf hin, dass der Gesetzentwurf bis dato weder im Kabinett noch im Bundestag eingebracht wurde. Als nächstes wurde das Gespräch auf die derzeit aktuellen Cannabis-Legalisierungs-Bestre-

bungen der Bundesregierung gelenkt. Dass ausgerechnet der Bundesgesundheitsminister bei diesem Gesetz von einer Verbesserung des Jugendschutzes spricht, ist für die Mitglieder des DFR unfassbar. Es trifft wohl eher zu, dass hier dem Schwarzmarkt und der Cannabis-Industrie Tür und Tor geöffnet werden. Frau Sowa wurde gefragt, ob sie in dieser Thematik eine andere Sichtweise als ihre Partei habe. Sie vertritt die Ansicht, wenn, dann dürfe nur eine kontrollierte Abgabe in Apotheken erfolgen. Herr Eichenseher bat hier um eine differenzierte Betrachtung: „Die Legalisierung allein treibt Jugendliche nicht in gefährlichen Konsum, sondern andere

Belastungen, für die Ventile gesucht werden.“ Dem widersprach die Vorsitzende des DFR, denn durch die Legalisierung werde ein Signal der Harmlosigkeit ausgesandt, ähnlich wie zuvor bei Spielhallen oder dem betreuten Trinken. Frau Sowa plädiert für präventive Maßnahmen und noch bessere Aufklärung von der Wirkung aller legalen und illegalen Drogen, vor allem an Schulen. Dem kann sich der Diözesanfamilienrat so nicht anschließen und sieht darin einen großen Widerspruch: Erst wird durch die Bundesregierung ein neues Problem (zu den bereits bestehenden) geschaffen und dann bemüht man sich um Schadensbegrenzung. Es sei klar er-

kennbar, dass die Suchtzahlen beträchtlich steigen werden. Nach dem Gespräch bedankte sich der Familienbund bei Frau Sowa und Herrn Eichenseher für den interessanten Austausch. Zur Verabschiedung überreichte Frau Kömm den beiden eine Pressemitteilung. In dieser bringt der Diözesanfamilienrat seine ablehnende Haltung der Teillegalisierung von Cannabis klar zum Ausdruck. Es wurde vereinbart, auch weiterhin miteinander in Kontakt und im Austausch zu bleiben.

Anja Sauer

KED in Münster

Digitalisierung, Grenzen ziehen, Kante gegen Antisemitismus: „Ready for Future“

Zoom-Reihe der KED-Münster hat Themen der Zeit aufgegriffen

Unter dem Motto „Ready for Future“ hat die KED-Münster in der ersten Jahreshälfte eine Reihe von digitalen Info-Veranstaltungen durchgeführt, in der hochkarätige Referentinnen und Referenten der Frage nachgegangen sind, wie Schülerinnen und Schüler fit für die Zukunft gemacht werden können. In der Spitze haben über 300 Interessierte an den Zoom-Konferenzen teilgenommen.

„Es wird in Deutschland immer über Wettbewerbsfähigkeit und innovative Zukunft gesprochen, aber die Bildung als Grundvoraussetzung dafür wird häufig einfach vergessen. Im europäischen Vergleich gehört Deutschland zu den neun Ländern, in denen keine Grundbildung als Schulfach Informatik verpflichtend ist. Und in diesem Zusammenhang hakt es übrigens nicht an der Motivation der Lehrkräfte“, erzählte Referentin Verena Witte den Interessierten an der digitalen Info-Veranstaltung „Digitalisierung in der Schule – Chancen und Risiken“ / KI und ChatGPT II“. Die 26-Jährige ist Doktorandin am Institut für Geoinformatik der Universität. Jugendliche würden oft als „digital natives“ bezeichnet, weil die „ja eh“ mit den digitalen Endgeräten groß würden. „Aber nur weil man irgend-



Verena Witte

wie über ein Handy oder ein iPad wischen kann, ist man kein ‚digital native‘. Dazu gehört mehr“, betont die Doktorandin. Es sei wichtig, die Struktur dahinter zu verstehen. Die Schüler und Schülerinnen müssten verstehen, was sich unter der Oberfläche verbirgt. „Und damit meine ich nicht die Technik.“ Daher sei es gut, dass die Lehrenden sich in diesem Bereich fit machen würden. Es gelte, Kompetenzen aufzubauen, die dann an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben werden können. „Es ist sehr wichtig, dass Daten- und digitale Kompetenz vermittelt werden.“

Eine „klare Kante gegen Antisemitismus in Schulen“ forderte Referent Dr. Winfried Verbürg in seinem Vortrag ein. „Die heftigen Auseinandersetzungen im Nahen Osten seit dem siebten Oktober haben eines deutlich gemacht: gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist grausame Realität.“ Mit diesen analytisch-schockierenden Worten ist Dr. Winfried Verbürg, der Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Osnabrück e.V. und ehem. Leiter der Schulabteilung und der Schulstiftung im Bistum Osnabrück, in das Thema der digitalen Info-Veranstaltung „Antisemitismus,



Dr. Winfried Verbürg

Islamophobie, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Herausforderung für Gesellschaft, Schulen und Eltern“ der KED Münster eingestiegen. Wichtig sei dabei, dass die Präventionsarbeit gegen Antisemitismus und die Intervention, also das Einschreiten gegen antisemitische Äußerungen, im Schulleben ihren festen Platz haben und das Thema fächerübergreifend bearbeitet werde, zum Beispiel im Deutsch-, Politik-, Geschichts- und Religionsunterricht, dazu in Konferenzen und Elternabenden. Das Judentum werde zum Beispiel im Religionsunterricht in der Regel immer noch als Fremdreigion wahrgenommen.

„Wir müssen uns die Frage stellen, wozu Grenzen da sind.“ Mit diesen Worten hat Dr. Dirk Dammann, Leiter der Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Holzminden, seinen Vortrag zum Thema „Alle dürfen das! Warum Grenzen wichtig sind“ eröffnet. „Wir müssen als Erziehende den schmalen Grat finden zwischen dem ‚Was braucht mein Kind?‘ und altersgemäßer Verantwortungsübertragung.“ Indem Eltern Entscheidungen für ihr Kind trafen, würden sie es entlasten und ihm Druck nehmen. Es brauche nicht immer selber zu entscheiden, sondern wachse mit



Dr. Dirk Dammann

dem Gefühl auf, dass die Eltern schon die richtige Entscheidung treffen, da sie es gut mit einem meinen. „Drängen wir es dem Kind auf, eine Vielzahl an Entscheidungen, die wir ihm sehr früh und wahrscheinlich gut gemeint überlassen, zu treffen, kann

es die Situation überfordern. Das Mittel ist das Maß aller Dinge“, bringt es Dr. Dammann auf den Punkt: „Zu wenig Verantwortung schadet genauso, wie zu viel.“

Nach den Sommerferien wird die Reihe fortgesetzt. Die Termine werden auf ked-muenster.de veröffentlicht. Reinschauen lohnt sich.

KED in Passau

Katholische Schulen sind gefährdet

Passau. Die Situation der kirchlichen Schulen, die Zukunft des Religionsunterrichts und weitere bildungspolitische Themen waren Inhalte des Gesprächs der KED Passau und des Sachausschusses Bildung und Erziehung im Diözesanrat mit dem Landtagsabgeordneten und Mitglied des Landtagsausschusses für Bildung und Kultus Martin Behringer von den Freien Wählern.

Der Schulleiter der Gisela-Schule in Passau Markus Eberhard erläuterte die zunehmende schwierige Situation der kirchlichen Schulen. In der Diözese Passau besuchten knapp 8.000 Schülerinnen und Schüler eine kirchliche Schule. Der sich immer stärker abzeichnende Lehrermangel gefährde die Unterrichtsqualität. Viele Stellen könnten nur noch mit Quereinsteigern besetzt werden. Der Schulleiter der Gisela-Schule bat Martin Behringer, sich im Landtag und im Kultusministerium dafür einzusetzen, dass die Abordnung von staatlichen Lehrkräften an kirchliche Schulen verbessert werde. Es müsse eine dauerhafte Beurlaubung von Staatsbeamten an kirchliche Schulen ermöglicht werden. Darüber hinaus müsse die Nachqualifikation von Lehrkräften ortsnaher erfolgen. Zusätzlich brauche es höhere Förderquoten bei der Finanzierung von Schulbau und Schulrenovierungen. Wenn kirchliche Schulen geschlossen werden, wie es in einigen Diözesen bereits der Fall sei, würden für den Staat noch viel größere Kosten entstehen. Landtagsabgeordneter Martin Behringer erklärte, dass er die Probleme sehe und einbringen werde. Allerdings würde der Lehrermangel auch die staatlichen Schulen betreffen. Wenn Lehrer an Privatschulen abgegeben werden, würden Lücken bei staatlichen Schulen entstehen. Besonders die Situation an den Mittelschulen sei katastrophal. Im Bereich der Grundschulen sei in den nächsten Jahren allerdings ein Ende des Lehrermangels absehbar.

Positiv wurde im Bildungsausschuss des Diözesanrats hervorgehoben, dass Deutsch und Mathe in der Grundschule



KED Passau und Ausschuss Bildung und Erziehung im Diözesanrat im Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Martin Behringer (2.v.re) über bildungspolitische Themen wie die Situation der kirchlichen Schulen und die Zukunft des Religionsunterrichts

gestärkt werden, allerdings sei zu kritisieren, dass dies auf Kosten der musischen Fächer gehe. Behringer wies die Kritik zurück. Es sei wichtig, dass die Schüler Rechnen und Schreiben lernten. Eine generelle Kürzung von Musik oder Kunst gäbe es nicht. Die Schulen würden sogar in ihrer Eigenständigkeit gestärkt. Jede Grundschule könne selbstständig entscheiden, ob sie in Kunst, Musik oder Englisch einen Schwerpunkt setze. Ursprünglich sei es Ziel von Kultusministerin Anna Stolz gewesen, die 3. Stunde Religion in der 3. und 4. Klasse für die zusätzlichen Mathe- und Deutschstunden zu verwenden. Dies sei von Ministerpräsident Söder verhindert worden.

Der Landtagsabgeordnete Martin Behringer verwies darauf, dass das Kultusministerium gemeinsam mit den beiden christlichen Kirchen Modellversuche ausgeweitet habe, damit katholische und evangelische Schüler unter bestimmten Umständen gemeinsam unterrichtet werden könnten. Neben einer Stärkung der Werteerziehung könnten damit auch organisatorische Probleme der Stundenplanung gelöst und Lehrkräfte eingespart werden. Diese Kooperationsmodelle wurden vom Vorsitzenden der KED Passau

Anton Gschrei begrüßt. Dieser kooperative Religionsunterricht biete den Schülern die Chance, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Glaubensrichtungen zu erkunden und zu verstehen. Nach Ansicht von Gschrei sollten darüber hinaus auch Modellversuche erprobt werden, die auch andere Religionsgemeinschaften und Konfessionslose miteinbeziehen, da Antisemitismus und Islamfeindlichkeit an immer mehr Schulen ein Problem seien. Für das Zusammenleben in unserer zunehmend pluralen und globalen Gesellschaft seien gemeinsame Werte unverzichtbar. In einem gemeinsamen Religionsunterricht könnte diese Werteerziehung besser umgesetzt werden.

Der Vorsitzende des Diözesanrats Markus Biber kritisierte, dass das Thema Inklusion in den Regelschulen vor allem in den weiterführenden Schulen ein Schattendasein führe. Insbesondere in der Lehrerbildung müsse Inklusion eine stärkere Rolle spielen. Ein weiteres Thema war die Einführung der Wirtschaftsschule ab der 5. Klasse. Der Schulleiter der Gisela-Schule Markus Eberhardt erklärte, dass diese Entwicklung große Sorge bei den Realschulen und Mittelschulen auslöse.

Null Bock auf Arbeit? - Zeigt die Generation Z zu wenig Leistungsbereitschaft? -

Dass die ältere Generation einen kritischen Blick auf die jüngere wirft, ihr Vorhaltungen macht und mangelnde Einsicht unterstellt, ist kein neues Phänomen. Schon Sokrates schreibt man Zitate zu, z.B.: „Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer“. Auf einer Tontafel der Sumerer (ca. 3000 J. v. Chr.) stand: „Die Jugend achtet das Alter nicht mehr, zeigt bewusst ein ungepflegtes Aussehen, sinnt auf Umsturz, zeigt keine Lernbereitschaft und ist ablehnend gegen übernommene Werte.“ Nun gibt es „die Jugend“ in ihrer Pauschalität nicht – und hat sie auch nie gegeben. Die Jugendforscher, die für ihre Studien Vertreter/-innen bestimmter Jahrgänge aussuchen, geben Trends wieder, Vorlieben, Wünsche, Werte, Bedenken, Sorgen ..., ihrer Altersgruppe.

In diesem Beitrag geht es um die Generation Z (Gen Z). Es ist die Nachfolgegeneration der sogenannten Millennials, auch Generation Y genannt, und umfasst im Wesentlichen die Jahrgänge 1995 bis 2010. Der Gen Z schreibt man zu, dass sie im Wohlstand aufgewachsen ist, dass ihre Vertreter/-innen als „digital natives“ gelten, dass sie zugleich die erste Generation ist, die mit dem Wissen aus dem Internet großgeworden ist, etwa vier Stunden täglich mit dem Handy befasst ist, als Peter-Pan-Generation bezeichnet wird, also nicht erwachsen werden will Wie steht es mit ihrer Leistungsbereitschaft, was erwarten sie von der Arbeitswelt, wie bringen sie sich gesellschaftlich ein?

Die Gen Z findet eine Lage auf dem Arbeitsmarkt vor wie keine zuvor. Die Babyboomer verabschieden sich aus dem Erwerbsleben und somit werden erheblich mehr Stellen frei als besetzt werden können.

Die Gen Z kann aber Bedingungen an den Arbeitsplatz stellen (z.B. flexible Arbeitszeiten, Home-Office) und macht davon Gebrauch. Laut YouGov-Umfrage (HDI Berufe-Studie 2022) würden von den Vollzeitbeschäftigten, die jünger als 40 Jahre alt sind, 51 % in Teilzeit arbeiten, wenn der Arbeitgeber dies zuließe, 88 % plädieren für die Vier-Tage-Woche. Es gibt aber auch ca. 630.000 sogenannte NEETs (Not in Education, Employment or Training), also junge Menschen, die weder in Ausbildung, Arbeit oder Schulung sind. Das ist eine immens hohe Zahl, wie die Wirtschaftsmediatorin Susanne Nickel sagt: „Wenn eine Stadt von der Größe Düsseldorfs nicht arbeitet, ist das bedenklich ...“. Der Sozialwissenschaftler und Journalist David Gutensohn sieht in den Forderungen der jungen Generation an den Arbeitsplatz keine Verweigerung von Leistung. Er sagt, die Jungen wollen nicht ausbrennen, sie sind um eine stärkere Work-Life-Balance



bemüht und wollen Arbeits- und Privatleben stärker trennen.

Die Behauptung, die Gen Z sei faul und leistungsverweigernd, die in dieser Pauschalität natürlich nie zutreffend sein kann, wird auch in den Jugendstudien nicht bestätigt. Die Trendstudie „Jugend in Deutschland 2024“ (Simon Schnetzer) zeigt jedoch weniger psychische Belastbarkeit bei Jugendlichen, einen pessimistischeren Blick in die Zukunft, Sorgen vor finanziellen Problemen, bedingt durch Inflation, teuren Wohnraum und Sorgen vor Altersarmut. Bei der alle vier Jahre stattfindenden SINUS-Studie, die sich auf die Altersgruppe 14 – 17 Jahre erstreckt, wurde in diesem Jahr als Resümee festgehalten: „Die Weitsicht der jungen Generation entspricht keineswegs dem Klischee der verwöhnten Jugend, sondern ist von Realismus und Bodenhaftung geprägt.“

Wie leistungsbereit ist die junge Genera-

tion? Weil sie Leistungsdruck verweigert, muss sie nicht Leistung als solche ablehnen. Doch was ist Leistung überhaupt? Der physikalische Begriff der Leistung (Arbeit geteilt durch Zeit entspricht Leistung) ist nur in wenigen Arbeitsbereichen anzuwenden (evtl. bei Akkordarbeit). Die Leistung eines Lehrers wird nicht danach bemessen werden können, wie viele Einsen-Zensuren er in der Klassenarbeit vergeben kann, eine Krankenschwester nicht nach der Anzahl der verabreichten Injektionen Der Begriff der Leistung ist schwer zu definieren und kann unter vielen Aspekten gesehen werden (z.B. kultur-, sozial-, wirtschaftsgeschichtlich). Im gesellschaftlichen Kontext wird Leistung auch als Verpflichtung für die Gemeinschaft und als Beitrag zu ihrer Entwicklung verstanden.

Die diesjährige Jahrestagung des Cusanuswerks (Studienförderung der kath. Kir-

che) befasste sich mit dem Themenfeld unter der Fragestellung: Lust auf Leistung oder das Ende der Leistungsgesellschaft? Die Historikerin Dr. Nina Verheyen zitierte in ihrem Impulsreferat, dass der Soziologe Georg Simmel (1858-1918) Leistung auch als „soziale Beziehung“ verstanden habe. Der, der etwas leistet, leistet etwas für andere. Leistung sei in diesem Sinne ein Dienst für den bzw. an dem Mitmenschen. Weihbischof Dr. Christoph Hegge hob die Bedeutung von Arbeit für das Gemeinwohl hervor. Wir benötigen eine Neubewertung von Leistung. Wir müssen uns fragen, inwieweit alle Menschen, die einen Beitrag zur Gesellschaft leisten, unabhängig von dessen Höhe, Wertschätzung und Anerkennung bekommen. Dabei muss auch die Würde der Arbeit stärker in den Fokus gerückt werden.“ Und der Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft, Prof. Dr. Nils Goldschmidt, sagte: „Die Voraussetzung für Leistungsbe-





reitschaft und eine gute wirtschaftliche Performance ist gesellschaftlicher Zusammenhalt. Menschen brauchen das Vertrauen, dass sie neue Ideen ausprobieren und die Kreativität einbringen können. Eine leistungsbereite Haltung braucht gesellschaftlichen Halt.“

Aus elterlicher Sicht sollte es uns freuen, dass viele Jugendliche sich sozial und caritativ engagieren ... in Initiativen, Verbänden, Vereinen. Es geht ihnen dabei sicher um die Sache, aber auch um die Anerkennung, die Wertschätzung, die Stärkung des Ichs. Sicherlich müssen wir uns als

Eltern auch kritisch fragen, ob diese Generation (Gen Z) nicht zu sehr verwöhnt wurde und ihre Belastbarkeit und Selbstständigkeit zu wenig Erprobungsraum hatte und somit zu wenig Resilienzerfahrung. Und ein anderes Problem ist m.E. zu überdenken: Drängen Eltern mitunter zu sehr auf eine akademische Ausrichtung ihrer Kinder? Werden Handwerks- und Ausbildungsberufe zu schnell abgetan? Leistung kann man dann gut erbringen, wenn man sich mit seiner Arbeit identifiziert, von ihr erfüllt ist. Dann ist die Leistungsmotivation leichter entfacht. In „fremdbestimmten“ Berufsfeldern arbeitet es sich

schwerer. Wir alle wünschen uns glückliche, lebensbejahende Jugendliche, die sich in die Gesellschaft einbringen. Die Bedingungen sind durch die auseinanderdriftenden gesellschaftlichen Strömungen sicher schwieriger geworden. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt bietet dieser Generation aber auch viele Chancen, die genutzt werden sollten.

Monika Korthaus-Lindner

ACHTUNG!

**Ab 2025 Umstellung des Elternforums auf Online-Ausgabe –
Ihre Anmeldung zum Newsletter**



Liebe Leserinnen und Leser,

ab Anfang 2025 wird die bisher gedruckte Ausgabe des Elternforums digitalisiert.

Die bestehenden Abonnements laufen zum gleichen Zeitpunkt aus.

Damit Sie weiterhin die Möglichkeit haben, die Inhalte des Elternforums zu erhalten, baut die Katholische Elternschaft ihre Kommunikationskanäle aus. Ab sofort ist die Anmeldung für einen neuen Newsletter möglich unter obigem QR-Code oder www.katholische-elternschaft.de/aktuelles/newsletter

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Anne Embser, Bundesvorsitzende

Pinnwand

75 Jahre Internationale Jugendbibliothek München

Die Internationale Jugendbibliothek (IJB) in München feiert ihr 75-jähriges Bestehen. Ihre Entstehung verdankt sie Jella Lepman. Sie gilt als „wichtige Frau des deutschen Jugendbuchs nach 1945“. Als jüdische Journalistin floh sie 1936 vor den Nazis nach England. 1945 kehrte sie für einige Jahre nach Deutschland zurück, um als Beraterin des Reeducation Program der US-Armee in München tätig zu sein. Sie engagierte sich vor allem im Bereich Erziehung durch das Medium Buch. Über Kinder- und Jugendbücher sah sie eine Möglichkeit, junge Menschen weltoffen und tolerant zu machen. Die Gründung der IJB war hierzu ein besonderer Schritt. Seit 1983 befindet sich diese Einrichtung im malerischen Schloss Blutenburg im Stadtteil Obermenzing.

Ehrungen für Heinz Janisch

Der österreichische Autor Heinz Janisch erhält in diesem Jahr den internationalen Hans-Christian-Andersen-Preis. Der Preis wird alle zwei Jahre für ein schriftstellerisches sowie ein illustratives Gesamtwerk ausgelobt. Ebenso wird Heinz Janisch der Christine-Nöstlinger-Preis für Kinder- und Jugendliteratur verliehen. Die Jury bezeichnete ihn als Meister des freien, phantasievollen Spiels mit Worten, der Kinder stets ernst nimmt.



Udos 10 Gebote

Auf dem Erfurter Katholikentag zeigte das Bonifatiuswerk die Ausstellung „Udos 10 Gebote“ mit insgesamt 24 Bildern von Udo Lindbergs. Der Bilderzyklus des Panikrockers zeigt „eine malerische und zeitgemäße Interpretation der biblischen zehn Gebote“. Die Ausstellung fand in der Severi-Kirche statt. Der Ausstellungskatalog kann weiterhin über den Online-shop des Bonifatiuswerks bezogen werden. Mit den Spendengeldern der Ausstellung unterstützt das Bonifatiuswerk gemeinsam



mit Udo Lindenberg zum einen das „Haus Teresa“ in Kirchworbis, zum anderen die von UNICEF geförderte Hilfe für Rohingya-Kinder im weltweit größten Flüchtlingslager in Bangladesch.

Der Arbeitskreis für Jugendliteratur hat sein Magazin



JuLit 2/24 herausgebracht.

Es steht unter dem Leitthema:

UND DANN NICHTS? Vom Abschiednehmen, Loslassen und Erinnern.

Hrsg. vom Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.

Einzelheft E-Paper: 8,50 Euro per Paypal

Einzelheft Printausgabe: 9,50 Euro (zzgl. Versand)

Jahresabo: 32,50 Euro (zzgl. Versand)

Zu bestellen beim Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V. im Internet unter www.jugendliteratur.org



miniKIM-Studie 2023



Die miniKIM-Studie untersucht die Mediennutzung von Kindern zwischen 2 und 5 Jahren. Die neu veröffentlichte Studie legt dar, dass jedes fünfte Kleinkind ein eigenes Tablet hat, bei Vorschulkindern (4/5 Jahre) bereits 28 % der Kinder. Jedes 10. Kind (zwischen 2 und 6 J.) hat schon ein eigenes Handy oder Smartphone. Der Zugang der Kinder zu einem Streaming-Abo ist aktuell von 8 % auf 13 % gestiegen. Mit dem stärker gewachsenen Medienkonsum nimmt auch die Verantwortung der Eltern zu, die Mediennutzung zu begleiten und altersgerecht zu gestalten.

Talentschulen – aus evangelischer Perspektive

Talentschulen sollen in einem Schulversuch in NRW die Leistungen und Erfolge von Schülerinnen und Schülern an Schulen in Stadtteilen mit großen sozialen Herausforderungen steigern. Ihnen ist Erfolg zu wünschen. Doch woher kommt die Rede vom Talent in der Bildung? Wer in pädagogischen Kontexten von Talenten spricht, bezieht sich auf die Bibel, genauer auf das Matthäusevangelium – oft ohne es zu wissen. Denn Talent ist zunächst ein antikes Gewichtsmaß, das in Silber 6000 Drachmen entspricht. Eine Drachme war der übliche Lohn für einen Tag Arbeit, so eine Art Mindestlohn; man hätte also mehr als 16 Jahre ohne Unterbrechung für ein Talent Silber Arbeit leisten müssen, wenn man in diesen Jahren kein Geld ausgegeben hätte. Doch wie kommt es dazu, dass wir heute vom Talent als Begabung sprechen? Die Antwort ist Teil der Wirkungsgeschichte des Gleichnisses von den anvertrauten Talenten (Mt 25,14-30): Ein sehr reicher Mensch vertraut drei seiner Mitarbeitenden während seiner Abwesenheit große Summen an, dem ersten fünf Silbertalente, dem zweiten zwei und dem dritten eines, mehr als sie bei Verlust mit ihrer Arbeit hätten ersetzen können. Die beiden ersten setzen diese Talente ein und verdoppeln sie, der dritte ist ängstlich und vergräbt das Talent. Als der Reiche nach langer Abwesenheit bei seiner Rückkehr mit den Mitarbeitenden abrechnet, lobt er die beiden ersten, die das anvertraute Geld durch ihre Arbeit verdoppelt haben, und zwar in gleicher Weise, obwohl ihre Leistung un-

terschiedlich ist; denn der erste hat fünf und der zweite nur zwei Talente hinzugewonnen. Den dritten tadelt er mit den Worten: „Du hättest das Geld auf die Bank bringen müssen, dann hätte ich es nach meiner Rückkehr zurückerhalten“ – Negativzinsen sind eine Erfindung der Moderne und für antikes Denken unvorstellbar –, gibt das Talent dem, der schon zehn hat, und wirft ihn heraus.

Nun ist in den Evangelien das Ziel der Gleichnisse nicht der Vergleich, sondern eine Veränderung des Denkens und Handelns der Hörenden und Lesenden. Das neue Denken im Gottesreich verlässt alte Denk- und Handlungsmuster – und dadurch wird es Wirklichkeit. Im skizzierten Gleichnis beginnt dieses neue Denken mit dem großen Vertrauen in die Mitarbeitenden, denen sehr große Vermögenswerte anvertraut werden. Es geht weiter mit den unterschiedlichen Anforderungen, die an die Mitarbeitenden gestellt werden, was eine gute Kenntnis der individuellen Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden voraussetzt. Es setzt sich fort mit dem Zutrauen, dass sie selbstständig Lösungen für ihre Herausforderung finden werden, und dem Geben von viel Zeit. Pädagogisch würde man heute von zieldifferenter Binnendifferenzierung auf Basis einer genauen Analyse der Lernvoraussetzungen der Lerngruppe sprechen, worauf eine inklusive Schule nicht verzichten kann, mit der Gewährung von genügend Lernzeit. Gerade daran fehlt es oft; denn, obwohl das Wort Schule vom altgriechi-



Dr. Winfried Verbürg, Geistlicher Beirat der KED

sehen Wort σχολή (scholé) abgeleitet ist, womit Muße, also die Zeit, die man nicht braucht, um für seinen Lebensunterhalt zu arbeiten, bezeichnet wurde, fehlt diese Muße in Schulen, deren Leistung wie bei einem Produktionsprozess mess- und steuerbar sein soll. Und nicht zu vergessen: die individuelle Rückmeldung mit dem Verzicht, dem zweiten vorzuhalten, dass der erste ja eine viel größere Leistung erbracht habe mit dem Hinzugewinn von fünf und nicht nur zwei Talenten. Bewertet wird die individuelle Leistung. Aber ebenso die nicht erbrachte Leistung; denn Zieldifferenz bedeutet eben nicht, dass keine Leistung mehr eingefordert wird.

Diese Perspektive des Gleichnisses von den Talenten in Diskurse und Entscheidungen zur Weiterentwicklung schulischer Bildung einzubeziehen, rege ich an, damit alle Schulen zu Talentschulen werden. Als Einstiegsübung empfiehlt sich die Sommerpausendiskussion um die Wiedereinführung der Bewertung sportlicher Leistungen bei Bundesjugendspielen nach Geburtsdaten und dazu vorgegebenen Parametern.

Pinnwand

Kinderportal Kuppelkucker

Kuppelkucker.de ist das Kinderportal des Deutschen Bundestages © DBT



Barrierefreie Informationen zum Bundestag für 6- bis 12-Jährige

Das Kinderportal Kuppelkucker des Deutschen Bundestages steht jungen Nutzenden in neuer Optik und – durch Überarbeitung der Gebärdensprache und in leichter Sprache – barrierefrei zur Verfügung.

Karlchen Adler, der kleine Bruder des Bundestagsadlers, führt die Kinder wie gewohnt durch das Parlament, so dass Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren es auf spielerische Weise entdecken können. Die Comicfigur vermittelt in einfachen Worten Wissen über den Bundestag und die Arbeit der Abgeordneten. Alle Texte werden vorgelesen, Videos und Podcasts helfen dabei, Fragen zu Abgeordneten, Fraktionen und parlamentarischen Themen zu beantworten.

Mit einer übersichtlichen Navigation, die auch mittels Tastatur bedienbar ist, mit einem klaren Design und einer verständlichen Sprache sind die Inhalte der Seite für alle Kinder gut nutzbar. Eltern und Lehrer können die Seiten gemeinsam mit den Kindern entdecken: Zum Lesen laden die aktuellen Nachrichten aus dem Bundestag ein, die zweimal wöchentlich erscheinen. Angeboten werden auch Unterrichtsideen: von der Bundestagswahl über die Aufgaben des Bundestages bis hin zum Grundgesetz. Das Portal gibt Anregungen, wie Themen rund um das Parlament in den Schulalltag integriert werden können.
www.kuppelkucker.de

Kirchenstatistik 2023

Die Deutsche Bischofskonferenz hat im Juni 2024 die Kirchenstatistik für das Jahr 2023 veröffentlicht. In Deutschland machen die Katholiken 24 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.

Insgesamt zeigen sich die Zahlen zu den Sakramentspendungen leicht rückläufig. Einen leichten Zuwachs gab es beim Gottesdienstbesuch, der bei 6,2 Prozent lag (2022: 5,7 Prozent).

Im Jahr 2023 sind 1.559 Menschen in die katholische Kirche eingetreten (2022: 1.447), es wurden 4.127 Menschen wieder aufgenommen (2022: 3.753). Die Zahl der Kirchenglieder ist in 2023 zurückgegangen: 402.694 Menschen haben die Kirche verlassen (2022: 522.821).

Hinweise

Der Flyer mit den Eckdaten des Jahres 2023 ist als PDF-Datei unter www.dbk.de in der Rubrik Publikationen verfügbar und kann dort auch bestellt werden. Die Arbeitshilfe Katholische Kirche in Deutschland.

Zahlen und Fakten

2023/2024 (Arbeitshilfen Nr. 342) kann auf www.dbk.de unter Publikationen bestellt werden.



72-Stunden-Aktion - Uns schickt der Himmel

Unter diesem Motto startete am 18. April die Sozialaktion des BDKJ bundesweit zum dritten Mal und ca. 100.000 Kinder und Jugendliche machten mit. Sich 72 Stunden zusammenhängend für ein Projekt einzusetzen, ist schon eine Herausforderung.

Die Jugendlichen sind frei in der Wahl, ob sie ein soziales, ökologisches oder handwerkliches Projekt auswählen, und die Aktionen können interreligiös, politisch oder international ausgerichtet sein. So kam bei der dritten Aktion wieder Unterschiedliches zustande: von der Renovierung in einer Kapelle, dem Anlegen einer Wildblumenwiese, dem Bau einer Sichtschutzwand, bis zu Aktionen mit Kindern, Flüchtlingen, Senioren – ein wahrlich buntes Aktionsbild.

Als Schirmpaten fungierten Bischof Georg Bätzing und Familienministerin Lisa Paus. Bischof Bätzing schrieb: „Der Einsatz der jungen Menschen im Rahmen der 72-Stunden-Aktion ist ein unschätzbar wertvolles Zeichen für eine solidarische Gesellschaft. Sie werden durch ihren Einsatz zu authentischen Zeug*innen der christlichen Botschaft, da sie der christlichen Nächstenliebe ein konkretes Gesicht geben.“ Ministerin Paus dankte mit den Worten: „Euch schickt der Himmel ... Mit eurem Engagement stärkt ihr den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und trägt dazu bei, unsere Welt ein Stück besser zu machen.“

Zur bundesweiten Aktion äußerte sich der Osnabrücker Weihbischof Wübbe: „Die 72-Stunden-Aktion macht sichtbar, was unzählige junge Menschen in ihrer Freizeit tun: Sie engagieren sich ehrenamtlich.“



Hilfswerk für den Glauben

bonifatius werk

Diaspora-Aktion 2024: Vertrauen steht im Mittelpunkt

Das Bonifatiuswerk stellt das Thema Vertrauen in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Diaspora-Aktion. Das Leitwort „Erzähle, worauf du vertraust.“ soll dazu ermutigen, darauf zu schauen, wem wir Vertrauen schenken.

Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen betont: „Vertrauen ist ein menschliches Grundbedürfnis, das wir zum gelingenden Leben brauchen – gerade jetzt in dieser unruhigen, von Krisen und Kriegen geprägten Zeit. Es ist das Fundament unserer sozialen Beziehungen. Ohne Vertrauen gibt es keine Kooperationen, keine Verhandlungen zwischen Staaten, keine Handelsgeschäfte, keine Beziehung zwischen Partnern oder Eltern und Kindern. Ein menschliches Miteinander ist ohne Vertrauen nicht möglich.“ Deshalb müssten der gesellschaftliche Zusammenhalt, das zwischenmenschliche Vertrauen und das Vertrauen in demokratische Institutionen gestärkt werden. „Unsere Gesellschaft muss wieder lernen, den Menschen mit ihren Sorgen und Ängsten zuzuhören, um Spaltung entgegenzuwirken. Es ist daher unerlässlich, bewusst ins Gespräch zu kommen und zu bleiben, gerade auch mit Andersdenkenden und -glaubenden“, sagt Monsignore Austen.

Näheres dazu:



„Zukunft hat der Mensch des Friedens“ – 103. Deutscher Katholikentag in Erfurt



Bischof Bätzing am KED Stand – v.l.n.r. A. Embser, Bischof G. Bätzing, St. Hager, Dr. I. Pistner



Von Fronleichnam, einem Feiertag, den ein mehrheitlich säkulares Thüringen nicht kennt, bis zum Sonntag danach fand in Erfurt dieses Jahr der 103. Deutsche Katholikentag statt.

Eine große Aufgabe für ein kleines Bistum mit gerade einmal 150.000 Katholiken in einer doppelten Diaspora. Bei nur ca. 20% Christen gehören etwa 12% zu den evangelischen kirchlichen Gemeinschaften. Nur 8% der Thüringer bekennen sich zur katholischen Kirche. Ca. 80% der Bewohner des „Bistums Erfurt“ nennen sich „konfessionsfrei“. Sicher sind die meisten keine überzeugten Atheisten, sondern eher freundlich-desinteressierte „Atheisierende“, deren Familien während zweier kirchenfeindlicher Diktaturen den Weg des geringeren Widerstands gegangen waren. Der christliche Glaube ist heute hier eher vertrocknet als bewusst bekämpft.

So beschritt Bischof Dr. Ulrich Neymeyr mit seinem Vorbereitungsteam mutige neue Wege: Von Anfang an wurden die evangelischen Mitchristen zur Teilnahme und Mitgestaltung eingeladen. Die Evangelische Kirche Mitteldeutschlands, EKM, bestritt einen nicht geringen Teil der Kosten und war mit ihrem Pavillon „Ökumene der Mitte“, an der außer ihr die Evangelische Landeskirche Anhalt und die katholischen Bistümer Erfurt und Magdeburg Anteil haben, in zentraler Weise in der Innenstadt vertreten. Ein hauptamtlicher Mitarbeiter der EKM verantwortete das daneben am Anger gespielte Bühnenprogramm des Bistums Erfurt. Am Ende sprach Bischof Neymeyr mit einem Augenzwinkern vom „ersten ökumenischen Katholikentag“.

Mehr als erhofft: 23.000 angemeldete Besucher und etwa noch einmal so viele Flaneure auf den kostenlosen Open-Air-Angeboten füllten die Thüringische Landeshauptstadt, alle Hotels und Pensionen und etliche Turn- und Messehallen. Da Privatquartiere sehr gesucht waren, entstand bei uns zuhause eine bunte „WG“ aus zwei jungen, eher alternativen „Jesuiten-Volunteers“, der katholischen Journalistin, die für die Missionsbenediktiner die Öffentlichkeitsarbeit verantwortet, und einem Rentner, der als Freiwilliger beim Katholikentag-Büro selber angeheuert hatte. Hier war die Breite erlebbar, was „katholisch“ alles umfassen kann.

Die Diskussion mit Bundesfamilienministerin Lisa Paus zur Abschaffung des § 218 StGB (und somit zur Legalisierung der Abtreibung) fand im Kaisersaal statt. Sie war von Lebens-bejahenden Teilnehmern gut besucht. Die Vertreterin von Donum Vitae, Kornelia Schmidt aus Dresden, vertrat ihre Seite gut und bekam viel Applaus. Mit einem Moraltheologen, einer Juristin sowie Frau Dr. Irme Stetter-Karp, ZdK-Präsidentin, war das Podium hochkarätig besetzt. Ob jenseits der verschiedenen Positionen ein Neu-Denken geschah, wage ich zu bezweifeln. Zu sehr sind die verschiedenen Positionen gefestigt.

Im Anschluss fand am selben historischen Ort unter dem Titel „Arm, abgehängt und selber schuld?“ die Diskussion zur Bildungsgerechtigkeit statt, die unserer KED thematisch am ehesten zugeordnet war. Dort durfte Herr Ministerpräsident Bodo Ramelow Wahlkampf machen, und er sprach sehr geschliffen, landesväter-

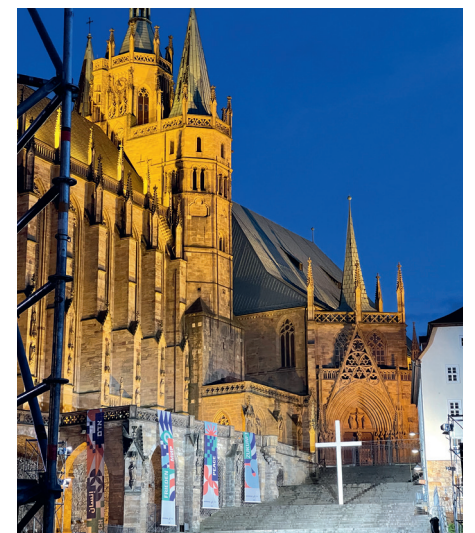
lich und souverän zur Rolle der Linken im Kampf um soziale Gerechtigkeit. Eine junge Grünen-„Aktivistin“, Sarah-Lee Heinrich, war als ehemalige Schülersprecherin erstaunlich wortgewandt und sympathisch unterwegs. Dahinter blieb der FDP-Staatssekretär im Bildungsministerium Dr. Jens Brandenburg, ja selbst der Bildungsforscher Prof. Dr. Kai Maaz trotz üppiger Redezeit in der Publikumsgunst zurück.

Eine Idee, wie man das wachsende Problem angehen will, dass nahezu 10% der jungen Leute die Schule ohne Abschluss verlassen, und dass dieser Wert bei zunehmender Diversität und abnehmenden Sprachkenntnissen der Schülerschaft durch Migration weiter zunehmen wird, hörte ich leider nicht.

Großen Zulauf fanden die spirituellen Angebote auf dem Katholikentag.

Am Donnerstagabend füllte die Fronleichnam-Liturgie mit Zelebrant Bischof Dr. Feige aus Magdeburg die Wiese am Domberg über jede Fluchtweg- und Brandschutz-Richtlinien hinaus mit mehreren Tausend Menschen. Rücksichtsvoll und fröhlich wurde gemeinsam Gottesdienst gefeiert und das Allerheiligste verehrt.

Am Freitagabend veranstaltete eine Gruppe Jugendlicher aus dem Bistum im sogenannten „Prediger-Refektorium“, einem einstigen Dominikanerkloster, das seit der Säkularisation aufgelöst ist und heute zum evangelischen Ratsgymnasium gehört, einen katholischen Lobpreis-Abend (!) mit Anbetung, Beicht-Angebot bei mehreren Priestern und frohem Gesang zur gruppeneigenen Band. So geht Ökumene. Der gotische Saal musste mit über 150 überwiegend jungen Teilnehmern



Erfurter Dom beim Katholikentag 2024

wegen Überfüllung für weitere Mit-Beter geschlossen werden.

Und schließlich: das Wetter. Während Bayern an diesen ersten Junitagen massive Unwetter und Überschwemmungen erlebte, schwebte das Damoklesschwert der Unwetterwarnung auch über der Erfurter Innenstadt. Die Verantwortlichen erzählten mir, dass erstaunlicherweise fast alle Gewitterzellen auf dem Wetterradar sich um Erfurt herumbewegten. Außer einigen Schauern und einem normalen Sommergewitter am Samstag blieb der Katholikentag von Blitz und Sturm verschont. Was Gebete alles vermögen!

So bleiben diese Tage in Erinnerung als ein fröhlicher, friedlicher, musikalisch und kulturell ansprechender Katholikentag auf etlichen Plätzen und Straßen mitten in der Innenstadt, wahr- und freundlich aufgenommen von den kirchenfernen „normalen“ Erfurtern.

Die Chance, in einer großen Fronleichnamsprozession am Donnerstagabend Gott mitten zu den Menschen zu tragen, verpassten die Organisatoren trotz eines intensiven und frühzeitigen Impulses aus der Erfurter Vorbereitungsgruppe heraus. Dies bleibt als Wermutstropfen: die Interaktion zwischen Katholikentags-e.V. als

Unterorganisation des ZdK und dem ausstragenden Bistum ist anscheinend weiterhin genauso kompliziert wie in all den Jahren vorher.

Vielleicht kann Würzburg in zwei Jahren sich besser im Sinne eines regional strahlenden, spirituellen Glaubensfestes durchsetzen? Ich würde es den vielen engagierten Ehrenamtlichen und den Priestern, die für ihre Berufung brennen, von Herzen wünschen!

*Dr. Ines Pistner,
Landesvorsitzende der KED in Thüringen*

Katholischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2024



Linda Wolfsgruber

sieben - Die Schöpfung

Tyrolia-Verlag, Innsbruck 2024

ISBN 978-3-7022-4150-6, € 26,00

ab vier Jahren und gleichzeitig zur Lektüre für alle, die sich für einen alternativen Zugang zu Themen wie Schöpfungsverantwortung und nachhaltiges Leben interessieren

Am 16. Mai 2024 wurde in Mainz zum 35. Mal der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis verliehen. Der Festakt fand im Erbacher Hof statt. Linda Wolfsgruber wurde für ihr Buch „sieben – Die Schöpfung“ ausgezeichnet. Das im Tyrolia-Verlag erschienene Preisbuch wurde aus 151 Titeln von der Jury (unter Vorsitz des Trierer Weihbischofs Robert Brahm) ausgewählt.

In seinem Grußwort sprach der gastge-

bende Mainzer Bischof Peter Kohlgraf: „Ihr Werk steckt voller Leben und spricht vor Freude über die Schöpfung und zugleich haben Sie Raum gefunden, das auch mit einer Kritik am Umgang des Menschen mit der Schöpfung zu verbinden ... Das Buch ist ein Anlass, die Wunder und die Schönheit der Schöpfung Gottes bewusst wahrzunehmen und gleichzeitig zu erkennen, wie fragil dieses Geschenk ist ...“. Linda Wolfsgruber hat in ihrem Buch jeden der sieben Tage der Schöpfung in je sieben ausdrucksstarken Bildern dargestellt. Dabei sei für sie die symbolhafte Zahl sieben sowohl inhaltlich wie dramaturgisches Konzept gewesen. Als Leitgedanken für ihr Buch formulierte sie die zentrale Erkenntnis, „weil sie (die Erde) uns anvertraut ist“. Für die Gäste des Festakts stellte sie anschaulich die Kratztechnik vor, die ihren Bildern zugrunde liegt. In der Begründung der Jury heißt es u.a.: „... Schöpfungsmythen gehören zum Erzählkanon aller Kulturen und zählen zu den ältesten Zeugnissen der Selbstaussagen des Menschen in seiner Beziehung zur erschaffenen Welt. Sie werden damit zu einem verbindenden Moment der Religionen in all ihrer Vielfalt und repräsentieren über den eigenen religiösen Alltagsvollzug hinaus kulturgeschichtliches Wissen Die biblische Schöpfungsgeschichte wird damit nicht nur als religiöses Buch präsentiert, sondern auch an einen gesellschaftlichen Diskurs angebunden Diese Vielfalt ermöglicht die Einbindung des Buches in ein säkulares Umfeld gleichermaßen wie in ein multireligiöses.“

Linda Wolfsgruber, die aus Südtirol stammt, wurde bereits 2010 mit dem Preis ausgezeichnet für ihre Illustrationen zum Buch „Wie war das am Anfang“ von Heinz Janisch. Das Buch „sieben“ wird ab vier Jahren empfohlen, aber zugleich für alle Altersstufen und als Familienbuch.

14 Bücher kamen auf die Empfehlungsliste. Das Preisbuch und die empfohlenen Bücher können als Broschüre bei der Deutschen Bischofskonferenz bestellt werden (Arbeitshilfe 341) oder als Download unter:



Monika Korthaus-Lindner

Empfehlungsliste (Arbeitshilfe 341)



Lesen • Hören • Sehen

Bücherecke für Kinder



Bernadette

Post von Püppi

- Eine Begegnung mit Franz Kafka -

NordSüd-Verlag 2024

ISBN 978-3-314-10697-2, 18,00 €

ab ca. 4 J.

Auf einer Anekdote über Franz Kafka basierend, erzählt Bernadette eine berührende Geschichte über Fantasie und Sehnsucht. Im Park begegnet Franz der kleinen Saskia, die ihre Puppe „Püppi“ verloren hat und die nicht auffindbar ist. Franz tröstet sie, indem er Saskia eine Geschichte über eine Reise von Püppi erzählt. Bei jedem Treffen im Park bringt er eine Postkarte von Püppi mit ... aus Paris, aus Venedig, von den Pyramiden. Gibt es noch eine Hoffnung für Saskia, dass Püppi zurückkehrt?

Bernadette hat diese Geschichte berührend erzählt und mit wundervollen Bildern illustriert.

Barbara van den Speulhof,
Henrike Wilson

Ginpuin

- Auf der Suche nach dem großen Glück -

Coppenrath-Verlag 2024 (Neuaufgabe)

ISBN 978-3-649-61054-0, 14,00 €

ab 4 J.

Der kleine Pinguin unterscheidet sich weder äußerlich noch von seinen Vorlieben von den anderen Pinguinen, doch als er zu sprechen beginnt, wird er zur Lachnummer. Sein Sprachfehler bewirkt, dass er Buchstaben vertauscht und so nennt er schwarz und weiß eben „wartz und schweiß“, Schwimfflossen werden zu „Flimmschwossen“ und die Eisscholle wird zur „Scheissolle“. Da er das Gelächter und Gespött seiner Artgenossen nicht mehr ertragen will, begibt er sich auf eine weite Schiffsreise. Obwohl er bei einer Schafherde liebevoll aufgenommen wird, packt ihn das Heimweh und er kehrt voller Bangen zurück.

Doch seine Freunde freuen sich über seine Heimkehr und haben erkannt, dass nicht einer gleich dem anderen sein muss. Die Texte stecken voller Wortwitz, die Bilder untermalen die Geschichte und so ist dieses Buch ein wundervolles Bilderbuch, ein lustiges und zugleich tiefsinniges Geschichtenbuch und auch für Leseanfänger bieten Ginpuins Sprachfehler positive Herausforderungen.

Bernd Penners, Sophia Schrade

A wie Apfel, B wie Bär, das ABC ist gar nicht schwer

- Lustige Reime zum Lesenlernen -

Ravensburger Verlag 2024

ISBN 978-3-473-46324-4, 9,99 €

ab 6 J.

Alle Buchstaben erleben in diesem Buch Abenteuer – so reitet das D auf einem Drachen, das P begegnet dem Pizza-Dieb ... Die lustigen Reime und bunten Illustrationen bringen Kindern die Welt der Buchstaben und des Lesens näher. Am Ende des Buchs folgt ein Leserätsel. Zu jedem neuen Buchstaben gibt es außerdem eine Schreibseite. Besonders für Leseanfänger konzipiert!

Katharina von der Gathen, Anke Kuhl

Radieschen von unten

- Das bunte Buch über den Tod für neugierige Kinder -

Klett-Kinderbuch 2023

ISBN 978-3-95470-285-5, 22,00 €

ab ca. 8 J.

Viele Fragen bewegen Kinder beim Thema Sterben und Tod. Die Autorin hat ein in großer Bandbreite angelegtes Sachbuch dazu verfasst. Anke Kuhl hat es anschaulich, ehrlich und mitunter humorvoll illustriert.

Warum muss man überhaupt sterben? Wäre es nicht viel toller, unsterblich zu sein? Welche

Rituale gibt es beim Abschiednehmen? Wie gehen Religionen und Kulturen damit um? ... Ein Themenfeld, das oft verdrängt wird, erfährt in diesem mit vielen Literaturpreisen bedachten Sachbuch einen für Kinder und Familien positiven Zugang.

Volker Mehnert, Claudia Lieb

Unterirdische Wunderwelten

- Grotten, Tunnel, Tropsteinkhöhlen -

Gerstenberg-Verlag 2024

ISBN 978-3-8369-6214-8, 28,00 €

ab 8 J.

Die Autoren begeben sich in diesem Sachbuch auf einen Streifzug durch die „Unterwelt“. Sie erkunden dabei natürliche Erscheinungen wie Eishöhlen und Vulkane, aber auch durch Menschen erschaffene unterirdische Wunder, wie z.B. das Salzbergwerk Wieliczka, den St.-Gotthard-Tunnel, die Königsgräber von Theben Kinder werden auf eine faszinierende Reise mitgenommen zu Stätten der Unterwelt oder – wie die Autoren sagen – „Machen wir eine Weltreise zu 18 verborgenen Orten voller Legenden und Geheimnisse!“

Monika Utnik, Agnieszka Sozanska

Zeit

- Vom kleinsten Moment bis zur Unendlichkeit -

Magellan-Verlag 2024

ISBN 978-3-7348-6059-1, 22,00 €

ab ca. 8 J.

In diesem großformatigen Sachbilderbuch wird Kindern die Größe „Zeit“ unter vielen Aspekten vorgestellt - wissenschaftliche Fakten, kuriose Details, historische Dimensionen zur Zeitmessung. Eingebettet in anschauliche Illustrationen wird den Kindern das Phänomen „Zeit“ nahegebracht.

Lesen • Hören • Sehen

Jugendliche und Erwachsene



Sarah Crossan
Toffee

Hanser-Verlag 2023
ISBN 978-3-446-27593-5, 19,00 €
ab 14 J.

In diesem Jugendroman geht es um eine generationenübergreifende Freundschaft. Die 15-jährige Allison ist aus ihrem Zuhause abgehauen. Unterschlupf findet sie bei Maria, die gegen ihre Demenz ankämpft und Allison für ihre Jugendfreundin Toffee hält. Gemeinsam kochen und tanzen sie, gehen zum Strand und kümmern sich umeinander ... und jeder spürt, dass er als Mensch wahrgenommen wird. Allison gelingt es in diesem Prozess, ihre schlimme Vergangenheit hinter sich zu lassen und begreift, was es bedeutet, eine richtige Familie zu haben.

Wolfgang Reinbold

Warum ist der Buddha so dick?
- 101 Fragen und Antworten aus der Welt der Religionen -

Vandenhoeck und Ruprecht-Verlag 2024
ISBN 978-3-525-60036-8, 10,00 €

In unterhaltsamer Weise beantwortet Wolfgang Reinbold (Professor für Neues Testament und Beauftragter für Interreligiösen Dialog bei der Landeskirche Hannover) Fragen aus der Welt der Religionen ... von A wie Adam bis Z wie Zuckerfest. So bietet das Buch eine Orientierung aus der bunten und oft etwas komplizierten Welt der Religionen. Fundiert und in verständlicher Form gibt es Antworten auf vielfältige Fragen. Für Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen empfehlenswert!

Anja Reumschüssel

Über den Dächern von Jerusalem

Carlsen-Verlag 2023
ISBN 978-3-551-58514-1, 16,00 €
ab ca. 13 J.

Auf zwei Zeitebenen wird die Geschichte des Nahost-Konflikts anhand persönlich dargestellter Schicksale verdeutlicht.

2023 hat Anat ihren Wehrdienst angetreten und wird bei einer Übung im Westjordanland vom jungen Palästinenser Karim im Schutz der Dunkelheit sicher zurück nach Jerusalem gebracht. Als er bei einer Demonstration festgenommen wird, setzt sich Anats Mutter für ihn ein.

1947/48: Tessa kommt als Halbwaise nach Palästina und freundet sich in Jerusalem mit Moan, dessen Familie von dort vertrieben wurde. In den Kämpfen nach der Staatsgründung trennen sich ihre Wege. Wird es ihren Enkeln gelingen, sich zu versöhnen?

Ein Buch, das Jugendlichen gerade in der aktuellen politischen Lage sehr zu empfehlen ist.

Elizabeth Strout

Am Meer

Luchterhand-Verlag 2024
ISBN 978-3-630-87748-8, 24,00 €

Lucy Barton, erfolgreiche Schriftstellerin und Mutter zweier erwachsener Töchter, erhält im März 2020 einen Anruf von ihrem Ex-Mann – und immer noch besten Freund – William. Er bittet sie, ihren Koffer zu packen und mit ihm New York zu verlassen. In Maine hat er für sie beide ein Küstenhaus gemietet, auf einer abgelegenen Landzunge, weit weg von allem. Nur für ein paar Wochen wollen sie anfangs dort sein. Doch aus Wochen werden Monate, in denen Lucy und William und ihre komplizierte Vergangenheit zusammen sind in dem einsamen Haus am Meer.

Eine berührend geschriebene Geschichte über Familie und Freundschaft.

Sasa Stanistic

Möchte die Witwe angesprochen werden, platziert sie auf dem Grab die Gießkanne mit dem Ausguss nach vorne

Luchterhand-Verlag 2024
ISBN 978-3-630-87768-6, 24,00 €

Es geht um die Frage, ob eine getroffene Entscheidung das Leben in eine andere Richtung

führt und somit die Alternative verpasst wird. Vielleicht hätte es mehr Glück, Abenteuer, eine andere Partnerwahl gegeben ... Der Autor führt uns in zwölf Geschichten an Orte, an denen das auf einmal möglich ist, nämlich den schwierigeren Weg zu gehen, eine unübliche Wahl zu treffen oder die eine gute Lüge auszusprechen ... Tiefsinnig und mit viel Witz erzählt Sasa Stanistic seine Geschichten.

Leonie Schöler

Beklaute Frauen

- Denkerinnen, Forscherinnen, Pionierinnen: Die unsichtbaren Heldinnen der Geschichte -

Penguin-Verlag 2024
ISBN 978-3-328-60323-8, 22,00 €

Wie Frauen Geschichte schrieben – und Männer dafür den Ruhm bekamen:

Muse, Sekretärin, Ehefrau – es gibt viele Bezeichnungen für Frauen, deren Einfluss aus der Geschichte radiert wurde, für deren Leistungen Männer die Auszeichnungen und den Beifall bekamen: Wissenschaftlerinnen, Autorinnen und Künstlerinnen. Lebendig und unterhaltsam – mitunter überspitzt – erzählt die junge Historikerin Leonie Schöler ihre Geschichten, sie zeigt, wer die Frauen sind, die unsere Gesellschaft bis heute wirklich vorangebracht haben. Und sie verdeutlicht, wie wichtig die Diskussion um Teilhabe und Sichtbarkeit ist ...

Großeltern

- Geschichten über besondere Menschen - ausgewählt von Ursula Baumhauer

Diogenes-Verlag 2023
ISBN 978-3-257-24722-0, 14,00 €

In diesem Band erzählen die Geschichten bekannter Autoren über Großeltern. Sie würdigen sie als Fels in der Brandung, Feuerwehr, Berater, Geschichtenerzähler und Bewahrer von Traditionen. ... Sie sind ein Glück für die Enkelkinder – und umgekehrt.

KED informiert

Informationsbroschüren

Bildungspolitische Broschüre: „Bildung für morgen – Grundsätze einer neuen Politik für unsere Kinder“

Nr. 35 Ohne Eltern geht die Schule nicht!
Der Elternabend, rechtliche Rahmenbedingungen,
ABC für Eltern

ELTERN-MIT-WIRKUNG

Festschrift der KED zum 50jährigen Bestehen (2004)
Hrsg.: Prof. Dr. Walter Eykmann

Ohne Eltern geht die Schule nicht

Festschrift der KED zum 60jährigen Bestehen (2014)
Hrsg.: Marie-Theres Kastner

Elternforum spezial

zu „Schule und Digitalisierung“ unter:

www.katholische-elternschaft.de/aktuelles



Die Publikationen können bei der Bundesgeschäftsstelle der KED,
Am Hofgarten 12, 53113 Bonn, bestellt werden.



- Senden Sie mir ein kostenloses Probeheft **ELTERNforum** zu.
- Senden Sie mir Informationen über die KED-Arbeit zu.
- Ich interessiere mich für die KED vor Ort.

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Unterschrift

E-Mail-Adresse

Coupon ausfüllen, ausschneiden und ausreichend frankiert schicken an:

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED), Redaktion Elternforum
Am Hofgarten 12 • 53113 BONN • Tel. 0228/650052 • Fax 0228/696217
E-Mail: info@katholische-elternschaft.de • www.katholische-elternschaft.de

Impressum

ELTERNforum

Zeitschrift der Katholischen Elternschaft Deutschlands,
ISSN 0934-8662

Herausgeber:

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) e.V.
Am Hofgarten 12, 53113 Bonn
Telefon 0228/650052, Fax 0228/696217
E-Mail: info@katholische-elternschaft.de
Internet: www.katholische-elternschaft.de

Verantwortlich für den Vorstand:

Anne Embser, Bundesvorsitzende

Redaktion: Monika Korthaus-Lindner, Kornelia Wickord

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion freut sich über Leserbriefe. Sie behält sich jedoch vor, diese sinngemäß zu kürzen.

Layout und Druck:

Cordier Druck Medien

Heinrich-Ernemann-Straße 6, 37308 Heilbad Heiligenstadt

ELTERNforum erscheint dreimal jährlich.

Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor Ende des laufenden Kalenderjahres schriftlich gekündigt wird. 58. Jahrgang

ELTERNforum 2 / 2024

Unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher werden nicht zurückgesandt. Verlag und Redaktion übernehmen keine Haftung.

Redaktionsschluss für **ELTERNforum** 3-4/2024 ist der 05. 11. 2024.

Titelbild: Quelle: stock.adobe.com

ELTERNforum ist die Zeitschrift für Bildungs- und Erziehungsfragen, herausgegeben von der KED.

ELTERNforum

- Informiert Sie über aktuelle Bildungs- und Erziehungsfragen sowie über Elternarbeit in Schule und Kindergarten
- verfügt über qualifizierte Autoren
- gibt Anregungen, wie man als Eltern vor Ort nachfragen oder etwas Neues in die Wege leiten kann
- macht deshalb Mut, selbst für unsere Kinder aktiv zu werden

ELTERNforum ist somit für alle Eltern besonders wichtig.

ELTERNforum kostete bisher € 12,80 im Abonnement, € 4,50 als Einzelheft.

Ab 2025 erhalten Sie das Elternforum kostenlos als digitale Ausgabe nach Anmeldung zum Newsletter.